



Das größt mögliche Chaos auf kleinstem Raum veranstaltet: Peter Rubner, Daniela Allnoch, Michaela Brem, Stefan Bader, Julia Follner, Kilian Calliari und Stefan David (von links).

Ein Wahnsinn

Oberlandler brillieren mit einem turbulenten Chaos

Penzberg – Sechs Vorstellungen waren geplant, bald mussten vier weitere angesetzt werden, und gern hätten noch mehr Leute das Stück gesehen. „Der Nackte Wahnsinn“ ist eine Komödie der Gattung „Stück im Stück“, das der Engländer Michael Frayn 1982 geschrieben hat. Das Publikum sieht im ersten Akt zu, wie für ein Theaterstück geprobt wird, es wird im zweiten Akt Zeuge, was später bei der Aufführung hinter der Bühne passiert und schließlich im dritten Akt, wie am Ende der Spielsaison die Luft raus ist und den Mimen der Elan flöten geht.

Um dieses Stück aufführen zu können, war eine Meisterleistung der Bühnenbauer erforderlich. Acht Türen, auf zwei Ebenen verteilt, sind für eine geräumigere Bühne als es die Probebühne ist, schon anspruchsvoll. Doch diese Konstruktion wird im zweiten Akt um 180 Grad gedreht und im dritten Akt wieder zurückgewendet.

Neun Personen verlangt das Stück und einige von ihnen sind zweifach Schauspieler: zum einen in dem Stück und zum zweiten in dem Stück, das sie als Schauspieler proben. Zugegeben, anfangs ist es für

die Zuschauer nicht ganz einfach, diesen doppelten Handlungsstrang zu entflechten. Aber spätestens im zweiten Akt, wenn das Publikum quasi hinter der Kulisse sitzt, gelingt es: im Hintergrund wird das Stück gespielt, im Vordergrund jedoch tobt stumm das wahre Drama. Da wird in Mordlust der Hammer geschwungen, Intrigen und Liebeshändel werden gesponnen, Missverständnisse schaukeln sich hoch, und die Whiskyflasche wird immer wieder vergeblich vor dem Zugriff versteckt: eine perfekt und in rasantem Tempo vorgetragene Mischung aus Pantomime und Slapstick. Die Akteure setzten überraschende Gags und zündende Pointen und veranlassten das Publikum zu Lachsalven am Rande des Hörsturzes. Wer dachte, dieses Chaos wäre nicht zu toppen, wird im Schlussakt eines Besseren belehrt. Denn gegen Ende der Saison, ist einigen der Schauspieler die Motivation abhanden gekommen, weshalb ihre Kollegen zu haarsträubenden Improvisationen gezwungen sind. Lang anhaltender und berechtigter Applaus für diese Ensembleleistung unter der Regie von Michaela Brem und Daniela Allnoch. hm